

50 Jahre Orff-Institut

Das Jubiläum mit zirka 600 Teilnehmern aus mehr als 40 Ländern wurde bild- und wortreich mit einer Broschüre und einer DVD dokumentiert.

Ein großes, internationales Symposium war es – ein zu Recht stolzer Blick auf Vergangenheit und Gegenwart ebenso wie ein selbstbewusster Blick in die Zukunft –, als das Orff-Institut der Universität Mozarteum Salzburg im Juli 2011 auf 50 Jahre seines Daseins zurückblicken durfte. 1961 von Carl Orff gegründet, hat es sich in fünf Jahrzehnten zu einer international anerkannten und gesuchten Aus- und Weiterbildungsstätte für die Elementare Musik- und Tanz-bzw. Bewegungspädagogik entwickelt. Durch ihre Tätigkeit und ihre Fachveröffentlichungen haben die Lehrenden und Absolventen des Orff-Institutes unter anderem die Arbeit in Schulen und Kindergärten sowie in Einrichtungen für behinderte Menschen, jugendliche und Senioren maßgeblich beeinflusst – und tun dies bis heute.

An die 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus mehr als 40 Ländern beteiligten sich am Jubiläumssymposium. Die Freude über so viele Menschen, die sich dem Orff-Institut sowie seiner musik- und tanzpädagogischen Arbeit verbunden fühlen, verstanden Manuela Widmer und Coloman Kallós zugleich als Auftrag, dem sie als Redaktionsteam einer kürzlich veröffentlichten Dokumentations-Broschüre (inkl. DVD)



Bild: SN/MOZ

mit Freude nachkamen. Darin wird durch die Zusammenfassung der Vorträge die historische und inhaltliche Entwicklung des Orff-Institutes nachgezeichnet, es gibt Beschreibungen und Illustrationen zu den Workshops sowie einen großen fotografischen und textlichen Überblick über die Vielzahl und Vielfalt an künstlerischen Aktivitäten im Rahmen des Symposiums, darunter die gleichnamige Jubiläumsausstellung „50 Jahre Orff-Institut“. Gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen sowie lebendiger Austausch und kritischer Diskurs sind nicht nur in der Broschüre, sondern

auch durch die beiliegende DVD bild- und wortreich dokumentiert. Die heutige Institutsleiterin Sonja Stibi erinnert sich in ihrer Laudatio an die eigene Studienzeit am Orff-Institut: „In uns Studierenden wurde damals die Faszination und Lust an Musik, Tanz, Stimme, am künstlerischen Ausdruck, am gestalterischen Miteinander, am künstlerisch-pädagogischen Arbeiten mit Menschen, kurz: die Sehnsucht am Entdecken geweckt. Etwas, das wirklich eine Besonderheit des Orff-Institutes darstellt und mit seine Einzigartigkeit ausmacht.“

Reinhart von Gutzeit, von 2006 bis 2014 Rektor der Universität Mozarteum, sieht in der Musik- und Tanzpädagogik einen bedeutenden Beitrag zur Musikerziehung: „Die Ausstrahlung der Arbeit war und ist enorm: in vielen Ländern auf allen Kontinenten wird nach Orffs Ideen gearbeitet. Mit dem Namen Salzburg werden vielerorts nicht nur Mozart und die Festspiele verbunden, sondern auch das Orff-Schulwerk und das nach dem großen Komponisten benannte Institut.“

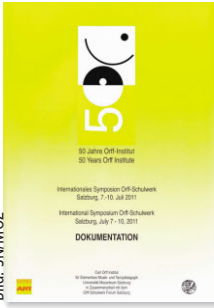


Bild: SN/MOZ

Buch: „50 Jahre Orff-Institut“ Internationales Symposium Orff-Schulwerk Salzburg, 7. – 10.7. 2011 (23 Euro + Versand)

SPONSIONEN UND PROMOTIONEN

Die Universität Salzburg gratuliert ihren Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich, die am 7. Oktober und 6. November ihre Sponsionen und Promotionen gefeiert haben.

Theologie

- Mag. theol.: Dominik Elmer, Joachim Liezer, Elisabeth Binder, Alexandra Gassner
- Dr.theol.: Regina Augustin

Rechtswissenschaften

- LLB. oec.: Lejla Hamzic, Dominik Falger
- Mag. iur.: Anna Lisa Engelhart, Markus Gwechenberger, Sarah Haider, Florian Hellmann, Georg Karlbauer, Beate-Maria Pöckl, Maria Rohrmoser, Ruth Rützler, Marina Barbara Brandstätter, Alexander Fally, Sabine-Nicole Hinteregger, Edith Anna Kefer, Tobias Kobler, Dominik Christoph Mayr, Julia Menguser, Sybille Pühringer, Helga Maria Schnugg
- LL.M. oec.: Valentin Maximilian Klein, Isabella Magometschnigg, Stefanie Donik, Andrea Littringer, Christian Stöger
- Dr. iur.: Ludwig Stegmayer, Heiderose Stummer, Priska Beirer, Claudia Reith

Kultur- und Gesellschaftswissenschaften

- BA: Thomas Grösslinger, Christine Maria Krallinger, Marlies Berger, Valentina Dierigl, Christina Böckl, Julia Maria Schorn, Denise Fabienne Weidinger
- Mag. phil.: Daniel Weißmayr, Katharina Ruck, Christina Walch, Eva Hochradl, Silvia Brigitte Hießl, Sarah Baumgartner, Elisabeth Mühlbacher, Andrea Fuchs, Julia

- Gugerbauer, Ulrike Schmidhuber, Verena Pelnhöcker, Corinna Muscheid, Herbert Widl, Lisa Barbacovi, Anna Anzengruber, Susanne Moser, Jacqueline Schinwald, Jana Klinger, Susanne Mayr, Verena Sageder, Natascha Fuka, Verena Krebs, Robert Obermair, Nina Pair, Simone Kaltenböck, Carina Sengstbratl
- Master-of-Arts-Studium: Alexandra Schmidinger, Ljubica Zuparic, Sarah Amberger, Jasmin Straßhofer, Sandra Fischerlehner, Johanna Lindner, Nadine Schmidt, Sandra Kobel, Daniel Hubert Nöckler

Sportwissenschaften

- Mag. rer. nat.: Johannes Unterberger, Laura Stockinger
- MSc-Lehrgang: Alexandra Theuermann, Simone Bacher, Hubert Kriebner, Claudia Spiegl

Naturwissenschaften

- BSc: Alexander Reinhard Fuchs
- Dipl.-Ing.: Günther Eder
- Mag. rer. nat.: Gerlinde Rund, Katharina Unterberger, Julia Korber, Raphael Holper, Gundula Ehrninger, Julia Lasser, Lisa Leitner, Anna-Maria Lichtenegger, Susanne Paster, Michaela Mayr,

- Lisa Gschwendtner, Lisa Wiesinger, Christoph Mayr, Maria Buchberger, Mag.rer.nat. Roman Gloning, Teresa Julia Dirninger, Karin Hofbauer, Lena Brejcha, Wolfgang Schneeberger, Johannes Oberreiter, Carolina Gratzner
- MSc-Studium: Johannes Michael Brunbauer, Marlene Madlmayr, Anna-Maria Müller, Irene Neudorfer, Marie Odar, Katharina Müller, Lara Sophie Bieler, Romana Hörmann, Stephanie Puck, Anneliese Toller
 - Dr. rer. nat.: Patrick Larisch, Jenny Breitenbach
 - Dr.techn.: Daniel Rettenwander

Die Universität Mozarteum Salzburg gratuliert

ihren Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich, die am 9. Dezember ihre Sponsion oder Promotion gefeiert haben:

- Bachelor of Arts: Nikola Dragovic: Violine Katharina Frank: IGP-Klavier Mary Garza: Horn Sabrina Gstöttner: IGP-Violine Verena Kastner: IGP-Klarinette Susanne Lenglachner: Gesang und IGP-Gesang Benjamin Sathrum: IGP-Posaune

Melanie Staudinger: IGP-Klavier

- Magister/-ra der Künste: Sebastian Eger und Martina Pfeifer: Lehramt Bildnerische Erziehung und Werkerziehung Julia Genser, Romana Schiller und Sieglinde Weiler: Lehramt Textiles Gestalten und Werkerziehung Anna Kirchwegger und Hanna Weichselbaumer: Lehramt Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten Matthias Kritzingen und Anna Preims: Lehramt Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung Christian Rüscher: Gitarre Martin Seidl: Katholische und Evangelische Kirchenmusik Tobias Szegedi: Lehramt Musikerziehung und Katholische Religion Rupert Schedlberger: Lehramt Musikerziehung und Geografie und Wirtschaftskunde Veronika Wimmer: Lehramt Musikerziehung und Englisch Julia Wörgötter: Lehramt Bildnerische Erziehung und Italienisch

- Master of Arts: Tanja Brüggemann-Stepien: Komposition Tobias Flock: Musiktheorie Christian Hensel: Horn Verena Homar: IGP-Oboe Manuel Millionigg: IGP-Gesang Nam Joo Oh: Violine Sandra Ramal: IGP-Klavier Hannah Vinzens: Violoncello

- Doctor of Philosophy – PhD: Sabine Töffel: Musikwissenschaft Joseph Weissenberg: Musikpädagogik

PUBLIKATIONEN

Großkommentar zum GmbHG

Die GmbH ist die wichtigste Gesellschaftsform des Wirtschaftslebens. Der neue Kommentar, den die Salzburger Professoren Michael Gruber und Friedrich Harrer herausgeben beschränkt sich nicht auf eine Erläuterung des GmbH-Gesetzes. Ein zentrales Anliegen bestand darin, die Vielfalt der Themen gleichsam zu vernetzen. Das Dienstrecht und Sozialrecht des Geschäftsführers wird daher ebenso analysiert wie öffentlich rechtliche Aspekte und Umgründungsvorgänge. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Steuerrecht. Mehr als dreißig Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft konnten für die Mitwirkung an diesem umfangreichen Band (über 2000 Seiten) gewonnen werden.



Bild: SN/PLUS

Georg Trakl – Dichter im Jahrzehnt der Extreme

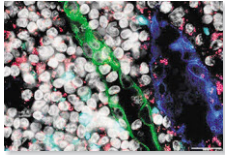
Rüdiger Görner nähert sich Georg Trakls biografischen Brüchen und Details über das Werk an. Er geht in der Auseinandersetzung mit den Gedichten der Todessehnsucht Trakls, der mehr als innigen Beziehung zu seiner Schwester Margarethe und dem Aufwachsen in Salzburg nach. Und kommt zu so faszinierenden wie neuen Schlüssen wie jenem, dass sich die Extreme der Zeit – die Beschleunigung der Lebensverhältnisse, ihre rücksichtslose Technisierung – im schalen Werk des Dichters allenfalls bedingt spiegeln. Und dass die Gedichte – Trakls eigener Ruhelosigkeit zum Trotz – oft geradezu ausgeredet klingen. Erschienen im Paul Zsolnay Verlag Wien 2014. Rüdiger Görner ist Professor für Neuere Deutsche Literatur- und Kulturgeschichte am Queen Mary College der University of London und war Gastprofessor an der Universität Salzburg.



Bild: SN/PLUS

Die Wohnung des Tumors unbewohnbar machen

Leukämiezellen sind programmiert, bösartig zu wachsen und töten so den Patienten. Allerdings können sogar Tumorzellen nicht ohne Unterstützung durch den Körper leben. Zunehmend wird klar, wie sie dabei den Organismus überlisten, sodass dieser die Unterstützung praktisch „freiwillig“ leistet: durch Signale an sogenannten „Stroma-Zellen“, die daraufhin den Tumorzellen ihr Bett bereiten. Die chronisch lymphatische Leukämie, Forschungsschwerpunkt an der Salzburger Universitätsklinik f. Innere Medizin III der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg, ist eine Erkrankung, die besonders auf unterstützende Signale aus der Umgebung angewiesen ist. In einer Kooperation mit dem Münchner Klinikum rechts der Isar ist es dem Team um den Onkologen Alexander Egle gelungen, einen essentiellen Signalweg im Stroma zu identifizieren. Im Tiermodell zeigte sich, dass das Stroma ohne das Signal zwar überlebt, jedoch die Leukämie nicht unterstützen und diese dadurch nicht mehr anwachsen kann. Die im international höchst renommierten Journal „Cancer Cell“ veröffentlichten Ergebnisse weisen dabei auch den Weg zu Therapien, die sich nicht auf die Tumorzellen allein richten, sondern vor allem mit der Veränderung des Stromas beschäftigen, das aus normalen Körperzellen besteht. Ein wesentlicher Vorteil solcher Therapien könnte darin bestehen, dass die Stroma-Zellen im Unterschied zu Tumorzellen nicht resistent werden.



Leukämie-Zellen im Lymphknoten (LIMCR).

BILD: SN/PMU